

7 [III, 7]

sie deswegen allzu heftige Qualen litt, rief sie aus Not einen Schmied, der den Zahn ziehen sollte, der ihr, wie es schien, noch schlimmer zusetzen würde. Als der aber den Zahn mit einer Zange zu ziehen versuchte, zerbrach er durch zu heftiges Ziehen den Zahn und löste die Kinnladen der unglücklichen Frau aus ihren Gelenken. Als sie sich nun nicht wieder zusammenfügen ließen und sie deswegen keine Speise zu sich nehmen konnte, wollte sie wegen des überstarken Schmerzes lieber sterben als leben. Schließlich erinnerte sie sich des heiligen Märtyrers Engelbert und rief seinen Namen an. Und *siehe!* Mit Hilfe seiner Verdienste kehrte der Kiefer in sein Gelenk zurück, und aller Schmerz legte sich. Als sie sich geheilt fühlte, ging sie barfuß zu dessen Passionsstätte. Dort löste sie ihr Gelübde und verpflichtete sich zum Wachszins an den Märtyrer.

71. KAPITEL:

ER HEILTE DEM TAGELÖHNER HEINRICH DEN VERLETZTEN FUSS

Der Tagelöhner Heinrich aus dem Ort Ratingen⁴⁴² hatte sich mit übermäßig viel Wein voll und toll getrunken, war seiner natürlichen Sinne beraubt und fing mit gewissen Leuten schimpfend Streit an. Dieser Wortwechsel schwoll derart an, daß sie zu den Schwertern griffen und handgemein wurden. Bei

⁴⁴² „Raszengen“ ist Ratingen an der Anger im Landkreis Düsseldorf.